

Prof. Dr. Annette Scheerso
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Fachdidaktik Biologie

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE
**NEUDRUCK
STELLUNGNAHME
16/2869**
A15, A18, A10

Stellungnahme MINT-Lehrerversorgung – Anhörung ASchW – 26.08.2015

Für eine Minderung des MINT-Fachkräftemangels ist es wichtig, junge Menschen schon frühzeitig für Natur- und Technikwissenschaften zu begeistern und ihr Interesse kontinuierlich durch das Bildungssystem hinweg aufrechtzuerhalten. MINT-Lehrkräften kommt hierbei eine besonders wichtige Rolle zu.

Neben der Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen (z.B. Gewicht der MINT-Fächer innerhalb der Stundentafeln, Doppelstundenunterricht, Ausstattung der Fachräume) muss auch die Qualität der Lehrerbildung deutlich erhöht werden, um den hohen Anforderungen, die an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden, Rechnung tragen zu können.

Leider besitzt die Lehrerbildung in Deutschland nicht den Stellenwert, den sie verdient. Häufig werden angehende Lehrerinnen und Lehrer an ihren Universitäten wie Studierende zweiter Klasse behandelt. Das muss sich ändern. Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, auf die sich die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz aus Bund und Ländern geeinigt hat, ist dabei ein erster Schritt in die richtige Richtung. Es bedarf jedoch weiterer Initiativen und der Bereitschaft, der Landesregierung umfassend in die Lehrerbildung zu investieren.

Die für Lehrerinnen und Lehrer erforderlichen Kompetenzen können nicht allein in der ersten Phase der Lehrerbildung, dem Hochschulstudium erworben werden. Lehrerbildung ist stärker als berufsbiographischer Prozess der kontinuierlichen, theorie- und praxisbasierten Aus- und Fort-/Weiterbildung zu begreifen, der alle drei Phasen gleichermaßen umfasst: Hochschulstudium, Vorbereitungsdienst und berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung.

Forderungen zur Verbesserung der Qualität der MINT-Lehrerbildung

I. Verbesserung der Situation an den Schulen: Stärkung der dritten Lehrerbildungsphase

Die dritte Phase der Lehrerbildung ist stärker in den Fokus zu nehmen. An den Schulen sind Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die vorhandenen Lehrkräfte deutlich zu verstärken. Dies betrifft neben Veranstaltungen zu den spezifischen Themen der MINT-Fächer auch fächerübergreifende, wichtige Themen wie „Umgang mit Heterogenität/ Inklusion“, „Medienpädagogik“, „Beratung“ etc.

II. Verbesserung der Studienbedingungen

Um eine verbesserte Bedarfsdeckung zu erreichen, muss sowohl der Anteil derer, die sich bei Studienbeginn für ein Lehramtsstudium in einem MINT-Fach entscheiden als auch derer, die dieses Studium erfolgreich abschließen, gesteigert werden. Dazu sind bessere Studienbedingungen und eine verbesserte Beratung vor und während des Studiums unerlässlich.

a) Lehrerbildung ernst nehmen

Die Lehrerbildung ist hochschulintern zu stärken und ihre Einrichtungen und Fachgebiete sind ideell und materiell zu unterstützen. Dies betrifft unter anderem den inneruniversitären Diskurs zur Abstimmung und Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Curricula.

b) Betreuung der Studierenden verstärken

Die Betreuung der Studierenden soll verstärkt werden. Mentoring-Programme bieten beispielsweise die Möglichkeit, Studierende mit erfahrenen Lernern (z.B. Studierende höherer Semester oder abgeordnete Lehrkräfte) zusammen zu bringen. Neben Beratung und Reflexion können diese auch technische oder organisatorische Unterstützung bieten und für Praxisbezug sorgen. Die Studierenden erfahren von ihren Mentoren aus erster Hand, was sie in ihrem weiteren Studium oder im künftigen Beruf erwartet.

c) Praxiserfahrungen und einen Blick über den Tellerrand ermöglichen

Die Flexibilität innerhalb des Studiums ist zu steigern, um einen stärkeren und qualitativ hochwertigen Praxisbezug zu ermöglichen. Zwar wurden die Praxisanteile im Studium erhöht, ihnen kommt aber nach wie vor zu wenig Bedeutung zu.

Dies betrifft besonders auch den Bereich der fachspezifischen, außerschulischen Praktika, die notwendig sind, um den Schülern im künftigen Berufsleben auch praktische Kompetenzen vermitteln und glaubhaft für eine berufliche Karriere im MINT-Bereich werben zu können. Die typische Lehrerkarriere – von der Schule an die Universität und anschließend wieder zurück in die Schule – sollte durchbrochen werden, um den Studierenden zeigen, dass es auch ein Leben jenseits dieser Ausbildungsstätten gibt.

In diesem Zusammenhang sind auch Auslandsaufenthalte zu fördern, die aufgrund der starren Studienstrukturen oft nur mit großem Organisationsaufwand ermöglicht werden können.

Eine weitere Möglichkeit, umfassende und qualitativ hochwertige Praxiserfahrungen zu sammeln, stellt die Integration von Lernlaboren in das Hochschulstudium dar. Durch die Anleitung von Schüler beim Experimentieren sammeln die Lehramtsstudierenden Erfahrung im Unterrichten. Gleichzeitig befassen sie sich intensiv mit fachspezifischen Forschungsfragen und -methoden.

d) Anforderungen des Studiums und des Berufsfeldes frühzeitig sichtbar machen

Damit Studieninteressierte ihre Erwartungen an das Studium und den Beruf frühzeitig mit den tatsächlichen Anforderungen abgleichen können, ist die berufsorientierende Beratung an Schulen und die systematische Eignungsabklärungsverfahren vor Studienbeginn zu verstärken. Um möglichst geeignete Kandidaten für die Lehramtsstudiengänge zu rekrutieren, werden von den Hochschulen Selbsterkundungstests im Internet grundsätzlich empfohlen. Ziel ist die Unterstützung von (Selbst-)Reflexionsprozessen über das Berufsziel Lehramt. Lehramtsspezifische Auswahlgespräche oder Assessment-Center hingegen sind aufgrund des hohen Entwicklungs- und Personalaufwand bislang nur selten zu finden, obwohl sie einen wichtigen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerbildung leisten können.